

Aufbruch in RUMÄNIEN

Seit dem ersten Einsatz von «Unihockey für Strassenkinder» in Rumänien vor einem Jahr entstanden 15 neue Unihockey-Projekte und vier Vereine. Ein Augenschein vor Ort zeigt grosses Potenzial – **und eine Jugend, die nicht bereit ist, in der Lethargie der kommunistischen Geschichte zu verharren.**



TEXT UND FOTOS: BENJAMIN LÜTHI

Kreativität und soziales Engagement war im diktaturegebeutelten, kommunistischen Ceausescu-Regime Rumäniens bis Ende der Achtzigerjahre kein Thema. Von den 25 Jahren der Unterdrückung erholt sich das Land nur zögerlich. Zu tief eingegraben sind die Wunden, zu instabil die innenpolitische Lage, zu unterschiedlich und zusammengewürfelt die ethnischen Gruppen und die Sprachgebiete (Ungarisch und Rumänisch).

Doch beim genaueren Hinsehen lernen wir eine Generation von jungen Menschen kennen, die ihre Zukunft selber in die Hand nehmen und mithelfen will, das Land mit Innovation und Zuversicht vorwärts zu bringen.

UNIHOCCY IST VÖLKERVERBINDEND...

Kaum ein Volk wird im ‚eigenen‘ Land so geächtet und an den Rand gedrängt wie die Roma (umgangssprachlich «Zigeuner») in Rumänien. Viele von ihnen leben in Bretterhütten weit unter dem Existenzminimum, haben keine Arbeit und entsprechend fehlt es an allen Ecken und Enden. Etliche Familienväter und Mütter versuchen mit Gelegenheitsjobs in Westeuropa ihren Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Oftmals kehren aber weder sie, noch das mutmasslich verdiente Geld in die Heimat zurück oder sie rutschen in die Kriminalität ab. Das ist auch das

Bild, das wir hier in der Schweiz von Rumänen und Zigeunern haben.

Unihockey für Strassenkinder hat als primäres Ziel, mit Hilfe des Unihockeys in Ländern wie Rumänien langfristige Präventionsprojekte aufzubauen. So wird eng mit lokalen Jugendarbeiten, Jugendgefängnissen und Schulen zusammengearbeitet. Immer in der Hoffnung, dass Kinder und Jugendliche durch den Sport ihren Platz im Sozialnetz finden, ihren Selbstwert erkennen und entsprechend selbstverantwortungsvoll handeln lernen. Ein hohes Ziel in diesem ethnischen

Kontext, in dem der Individualwillen über Jahrzehnte mit Füßen getreten wurde.

... UND INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

«Wir haben keinen geeigneten Platz – kommen aber zu euch in die Halle», sagt der verantwortliche Direktor eines Jugendgefängnisses auf die Anfrage. Nachdem sämtliche Zweifel über das Vorliegen eines sprachlichen Missverständnisses ausgeräumt sind, werden tatsächlich 15 jugendliche Straffällige mit zwei Sportverantwortlichen in einem gepanzerten Polizeiwagen zur Sporthalle in

UNIHOCCY IN DER UKRAINE

Seit 2008 führte Unihockey für Strassenkinder in der Ukraine mehrere Trainer- und Ausbilderkurse durch und war massgeblich in den Prozess involviert, eine Form einer Verbands- und Meisterschaftsstruktur aufzubauen. Mittlerweile bestreitet die Ukraine sowohl bei den Männern wie auch bei den U19-Frauen internationale Turniere.

Derzeit wird neben den Unihockeyzentren in Rivne und Lviv (im Norden) und Melitopol (am Rande der Krim-Halbinsel) auch im derzeit umkämpften Osten des Landes trainiert. In den letzten Jahren entstanden viele neue Mannschaften. Auch wenn die politische Situation im riesigen Land bröckelt – das ukrainische Unihockey lässt sich davon

wenig beeindruckt. Die Teams spielen regelmässig, auch die grösseren, regionalen Turniere finden ungeachtet der Lage des Landes bis anhin statt. Weitere Informationen zur Unihockeyentwicklung in Osteuropa und in aller Welt sowie zur Arbeit des Vereins Unihockey für Strassenkinder sind zu finden unter: www.floorball4all.ch.



Wohin der Aufbruch in Rumänien führen wird, muss sich erst noch zeigen.

Livezeni gefahren, wo ein dreistündiges (!) Training durchgeführt werden soll. Die Jungs trainieren wacker mit. Die beiden Wärter werden aufgefordert, doch auch mitzutun – was sie dann auch mit viel Begeisterung machen.

Der Hauptwärter, ein vierzigjähriger Triathlet, nimmt in der folgenden Woche spontan an der Trainerausbildung teil und startet anschliessend begeistert ein eigenes Projekt. «Ich bin fasziniert von dieser gewaltfreien, technischen und dynamischen Teamsportart», gibt er bei der Diplomfeier

vor versammelter Gruppe zu Protokoll. Wöchentlich finden nun in diesem Gefängnis mehrere intensive Unihockey-Einheiten statt und auch die umliegenden Projekte in der Stadt bleiben in engem Kontakt. Mit jedem solchen Unterfangen steigt die Wahrscheinlichkeit stark, dass ein entlassener Jugendlicher nicht zu den 80 Prozent Wiederholungstätern gehört, sondern in einem Sozialgefüge ausserhalb der Gefängnismauern Unterschlupf und wirkliche Freunde findet. Weshalb nicht in einem Unihockeyteam?

AUFBAU EINER UNIHOCKEYFAMILIE

Ein zweiter Aspekt der Arbeit des Vereins ist der nachhaltige Aufbau eines Unihockeynetzwerks. Nach dem ersten Besuch in Rumänien vor einem Jahr sind vier neue Clubteams entstanden. Trainiert wird mehrmals pro Woche, die Fortschritte sind sichtbar. Bei einem Promotionturnier messen sich die frischgebackenen Teams miteinander. Natürlich auf dem Grossfeld, mit alten Banden aus Zug, Toren der Zulgtal Eagles und den am Schweizer Cupfinaltag gesammelten Occasions-Stöcken. Als Zuschauer mit dabei auch zwei Exponenten der «offiziellen» rumänischen IFF-Verbandsadresse. Ihr Club, der Aeorpolis FC, war bis vor einem Jahr die einzige Mannschaft im ganzen Land. Mangels Gegner vor der eigenen Haustüre nimmt das Team jährlich drei-, viermal an Turnieren in Ungarn oder Polen teil. Eine nachhaltige Nachwuchs- und Aufbauarbeit fehlt aber. Die beiden Funktionäre können sich in der Halle von Georgheni überzeugen, dass schlagkräftige lokale Gegner nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen werden.

Ob sie sich über den Familienzuwachs freuen und ihn als Chance nutzen werden, bleibt ungewiss. Erfreulich ist aber zu spüren, wie eine Generation aufsteht und sich nach Jahrzehnten der Stagnation bewegt. ●



Die ersten Talente.



Die Kursteilnehmer notieren fleissig.